



**Programm der SPD Potsdam
zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung
am 26. Mai 2019**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Behutsame Stadtentwicklung.....	5
Bezahlbarer Wohnraum.....	8
Wohnortnahe und bedarfsgerechte Schulen und Kitas	10
Fließender Verkehr und moderne Mobilität.....	12
Klimaschutz - Potsdam macht mit.....	14
Grünes Potsdam	16
Eine Stadt des Miteinanders - Vielfalt, das ist unsere Stärke	17
Sicheres und ordentliches Umfeld.....	19
Moderne Bürgerkommune.....	21
Digitalisierung und moderne Verwaltung.....	22
Moderne Arbeit und Wirtschaft	23
Kulturstadt	25
Sportstadt	27

Einleitung

In Potsdam geht es vielen gut. Wir wollen, dass es allen gut geht. Dafür will die SPD arbeiten - mit einer starken Fraktion in der neuen Stadtverordnetenversammlung nach den Wahlen am 26. Mai 2019. Potsdams Wirtschaft schafft stetig neue Arbeitsplätze und zeigt sich auch in Krisen robust. Die Sanierung des Altbaubestandes ist fast überall abgeschlossen. Neue prägnante Gebäude ergänzen das Bild der Stadt. Die Potsdamerinnen und Potsdamer leben hier gern, was sich an auch ihrem Engagement für das Gemeinwesen zeigt. So wollen immer mehr Menschen nach Potsdam ziehen oder gründen in Potsdam eine Familie, was unsere Einwohnerzahlen stetig wachsen lässt.

Diese Entwicklung war kein Selbstläufer. Seit der Wiedervereinigung wurden zahlreiche wegweisende Entscheidungen mit maßgeblicher Handschrift der SPD getroffen, die diese Erfolgsgeschichte erst möglich gemacht haben.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wissen aber, dass Potsdams Wachstum auch Probleme mit sich bringt - sei es der Stau auf den Straßen oder die volle Straßenbahn auf dem Weg zur Arbeit, die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung oder nach einem Kita-Platz. Die Konflikte um die Nutzung der weniger werdenden freien Flächen im Stadtgebiet nehmen zu. Das Wachstum verändert unsere Stadt. Es wachsen auch soziale Unterschiede. Hier brauchen wir Augenmaß, damit Potsdam seinen besonderen Charme behält. Es ist daher unsere tägliche Aufgabe, das

Wachstum der Stadt zu gestalten, dabei den sozialen Ausgleich zu organisieren und unsere Lebensqualität zu bewahren.

- Wir wollen ein Potsdam, das solidarisch zusammenhält! Wir wollen ein Potsdam für alle Generationen. Potsdam ist mehr als die Summe seiner Stadt- und Ortsteile. Potsdam, das sind die Einwohnerinnen und Einwohner, die füreinander einstehen und sich gegenseitig unterstützen. Diese Unterstützung wollen wir mithilfe der Stadt befördern.
- Wir wollen ein Potsdam, in dem bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe die Grundlagen des Zusammenlebens und der politischen Kultur sind. Vereinsleben, Religionsgemeinschaften, Bürgerinitiativen, Sport und Kultur sind für uns Orte des Zusammenwachsens.
- Wir wollen ein Potsdam, in dem alle von der positiven Entwicklung der Stadt profitieren! Daher wollen wir nicht nur das Wachstum gestalten, sondern werden einen neuen Wachstumskonsens mit den Bürgerinnen und Bürgern anstreben. Dabei wollen wir weiterhin alle Stadt- und Ortsteile im Blick behalten und ihre Potentiale stärken. Wir wollen, dass es auch für Normalverdiener attraktiv ist, in Potsdam zu leben. Deshalb steht der soziale Wohnungsbau im Zentrum unserer Stadtpolitik.

- Wir wollen ein Potsdam, in dem Beruf und Familie vereinbar sind! Deshalb stehen wir zu den hohen Kinderbetreuungsquoten und passen Kita- und Hortangebote konsequent an das Bevölkerungswachstum an.
- Wir wollen ein Potsdam, das im Bewusstsein für seine Vergangenheit eine weltoffene Stadt der Toleranz ist! Fremdenhass, Intoleranz und Antisemitismus haben für uns in Potsdam nichts zu suchen. Ein friedliches Miteinander ist Grundlage unserer Lebensqualität. Konflikte müssen benannt und in demokratischen Prozessen ausgetragen werden.
- Wir wollen ein Potsdam, das positiv in die Zukunft blickt und eine moderne Stadt im 21. Jahrhundert ist! Die Digitalisierung wird unser Leben und Zusammenleben in der Stadt so grundlegend verändern wie zuletzt die Industrialisierung. Wir wollen, dass Potsdam die Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen kann, um seine Lebens- und Standortqualität für die gesamte Stadtgesellschaft zu verbessern. Dabei ist uns wichtig, die Digitalisierung mit den Menschen gemeinsam zu denken. Veränderung und Modernisierung dürfen niemanden ausschließen, sondern müssen für die Stadt und die einzelnen Menschen Verbesserungen in ihrem Leben und in der gesellschaftlichen Teilhabe ermöglichen. Neue Technologien sollen Barrieren beseitigen und keine schaffen.
- Wir wollen ein Potsdam, das grün bleibt, seine Natur schont und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leistet. Mehr öffentlicher Verkehr, Müllvermeidung und eine nachhaltige Energieversorgung verbessern die Lebensqualität. Eine klima- und umweltschonende Lebensweise darf keine Frage des Geldbeutels sein.

So wird es uns gelingen, Potsdams Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben - in direktem Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern, mit Engagement und den richtigen Ideen für unsere Stadt. Die SPD ist in Potsdam zu Hause.

Behutsame Stadtentwicklung

Potsdams Stadtbild hat in den vergangenen Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen. Wir haben darauf geachtet, dass alle Stadtteile Potsdams entwickelt werden. Die städtebauliche Aufwertung und die Sanierung der Plattenbaugebiete waren und sind uns genauso wichtig wie die Sanierung der historischen Stadtkerne von Potsdam und Babelsberg oder die Entwicklung der Ortsteile im Norden der Stadt. Diesen auf die ganze Stadt gerichteten Ansatz werden wir auch in Zukunft verfolgen.

Unsere Stadt ist beliebt und viele Menschen möchten bei uns leben und arbeiten. Das ist ein Glück und zugleich unsere größte Herausforderung. Das Wachstum der Stadt muss umsichtig, sozial und mit Augenmaß gestaltet werden. Potsdam darf seinen besonderen Charme nicht verlieren.

Gleichzeitig mit dem Wohnungsbau müssen wir Kitas, Schulen, Sport-, Kultur- und Freizeitangebote, Verkehrswege, den öffentlichen Nahverkehr und Sportflächen rechtzeitig planen, zügig bauen und dabei auf ausreichend Freiflächen für Spielplätze, Erholung und Freizeit achten. Wir müssen auch Angebote für altersgerechtes und betreutes Wohnen schaffen.

Des Weiteren stehen wir vor ganz neuen Aufgaben. Die Herausforderung der Digitalisierung und ihre Chancen sind für alle Einwohner nutzbar zu machen, sei es bei der Verkehrlenkung oder der Einführung der Elektromobilität. Potsdam muss eine moderne Stadt des 21. Jahrhunderts werden.

- Wir werden gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen ein integriertes Stadtentwicklungskonzept „Potsdam 2030“ erarbeiten, um einen neuen Wachstumskonsens herzustellen. Dabei geht es um die Frage, wie schnell Potsdam wachsen sollte, um seine Lebensqualität zu erhalten. Dieses Konzept wird offen sein für Veränderungen und die Menschen in Mittelpunkt stellen.
- Wir werden neue Wohnquartiere schaffen und vorhandene so qualifizieren, dass sie modernen Anforderungen entsprechen und in Fragen der Mobilität, des Energieverbrauchs oder beim Breitbandanschluss zukunftsweisend sind. Wir werden dabei modernes Wohnen und Sozialverträglichkeit verbinden. Mit Krampnitz wird ein neuer, ökologisch anspruchsvoller, klimaneutraler und verkehrsarmer Ortsteil mit hoher Wohn- und Lebensqualität entwickelt, der zusammen mit Fahrland und Neu Fahrland einen Straßenbahnanschluss erhalten und mit grünem Strom versorgt werden soll.
- Wir werden den Fokus auf lebenswerte und liebenswerte Stadt- und Ortsteile legen, die Sicherheit, Lebendigkeit, kurze Wege und eine vorausschauende soziale und räumliche Infrastruktur für Alle bieten. Dazu zählt für uns eine konkrete Planung für Angebote in den am stärksten wachsenden Stadt- und

Ortsteilen im Potsdamer Norden. Wir unterstützen daher Überlegungen für eine weitere Zweigbibliothek und ein Bürgerhaus in Krampnitz. Wir prüfen die Realisierung eines Kiezbades für den Potsdamer Norden.

- Wir werden die Stadt- und Ortsteilarbeit ausbauen, um den sozialen Zusammenhalt und das Miteinander in den Stadtteilen zu stärken. Die Netzwerkarbeit vieler kleiner Akteure sowie die zahlreichen Projekte in den Stadt- und Ortsteilen sind ein Mehrwert für das Zusammenleben vor Ort, die wir nachdrücklich unterstützen.
- Wir werden Kitas, Schulen, Sportplätze, Kultur- und Freizeitangebote, Verkehrswege und den öffentlichen Nahverkehr ebenso schnell ausbauen wie den Wohnraum. Für die soziale Infrastruktur müssen Flächen planerisch gesichert oder angekauft werden. Denn unsere Wohngebiete sollen vielfältig und lebenswert sein. Dabei werden wir für ältere Menschen Angebote für altersgerechtes und betreutes Wohnen schaffen.
- Wir werden Potsdams Mitte rund um den Alten Markt vollenden zu einem urbanen Stadtzentrum mit Wohnen, Gewerbe und Kultur, das einer Landeshauptstadt entspricht. 1990 haben wir die städtebauliche Grundsatzentscheidung zur Wiederannäherung an den historischen Stadtgrundriss getroffen. Wir wollen diesen Weg weiter gehen. Wir achten darauf, dass neben Gewerbe, Gastronomie und Kultur auch sozialer und altersgerechter Wohnraum in der neuen Mitte Platz hat. Der Wunsch einiger Wohnungsbaugenossenschaften, sich am Alten Markt zu engagieren, bestärkt uns in diesem Anliegen.
- Wir werden unsere Infrastruktur modernen Anforderungen und Lebensweisen anpassen. Die Digitalisierung bietet große Chancen, das öffentliche Leben auch in Potsdam in den Bereichen Verkehr, Wohnen und Energieversorgung, Verwaltung und Wirtschaft, Bildung, Kultur und Gesundheit einfacher, angenehmer, umweltverträglicher und bürgernäher zu machen. Potsdam soll eine „Smart City“ werden. Dazu müssen gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen und den städtischen Unternehmen Zukunftskonzepte entwickelt werden, die Potsdam fit machen für das 21. Jahrhundert.
- Wir werden ein Kooperationsprojekt „Wissenschaft und Stadt“ ins Leben rufen. Die Verbindung von Stadt und Wissenschaft, von Theorie und Praxis, ist in der Wissensgesellschaft von heute unsere große Chance für die Zukunft. In einem Kooperationsvertrag zwischen der Stadt, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollen anhand konkreter Aufgabenstellungen für die Stadt anwendbare Konzepte einer modernen Stadtgesellschaft im Wandel entwickelt werden. In einem ersten Schritt wurde eine Rahmenvereinbarung zum Thema Klimaschutz vereinbart, auf die wir aufbauen wollen.

Bezahlbarer Wohnraum

Die Sorge um steigende Mieten beschäftigt viele Potsdamerinnen und Potsdamer seit Jahren. Bezahlbarer Wohnraum in angemessener Größe ist knapp in Potsdam. Das spüren vor allem diejenigen, die eine neue Wohnung suchen. Wir brauchen daher zusätzliche Wohnungen, die allen Bedarfen entsprechen und für alle bezahlbar sind. Um dieses Ziel zu erreichen, baut die städtische Wohnungsgesellschaft Pro Potsdam in den nächsten zehn Jahren 2.000 neue Wohnungen, mindestens die Hälfte davon als Sozialwohnungen.

Neue Wohnungen werden in den kommenden Jahren vor allem weiter im Bornstedter Feld, auf dem ehemaligen Straßenbahndepot an der Heinrich-Mann-Allee, am Brauhausberg und in der Speicherstadt sowie im neuen Stadtteil Krampnitz entstehen. Damit werden allen voran ehemalige Brachflächen entwickelt.

Wir haben der sozialen Wohnraumversorgung neue Bedeutung gegeben und frühzeitig den sozialen Wohnungsbau als große Aufgabe erkannt, denn wir wollen Verdrängung und Ausgrenzung entgegenwirken. Wir wenden die Möglichkeiten der Wohnraumförderung des Landes Brandenburg in Potsdam konsequent an. Potsdam hat mit der Sicherung von Sozialwohnungen und Grundstücksveräußerungen nach einem klaren Nutzungskonzept wie am Alten Markt Maßstäbe gesetzt, um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und zu schaffen. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass dauerhaft ein großer Bestand von Wohnungen in der Hand kommunaler und genossenschaftlicher Unternehmen bleibt. Diese können so weiter dämpfend auf den Mietanstieg in der ganzen Stadt wirken.

- Wir werden eine Quote von 30 Prozent an sozialem Wohnungsbau bei Neubauten durchsetzen, damit Wohnen für alle bezahlbar bleibt. In Bebauungsplänen und über weitere Planungsinstrumente wollen wir stadtweit sicherstellen, dass sowohl bezahlbarer Wohnraum entsteht als auch Wohnraum mit hohen energetischen Standards. Das schaffen wir durch feste Anteile für bezahlbares Wohnen und für Wohnungen mit KfW-40 (Passivhaus) Standard.
- Wir werden Investoren an den Kosten für Kitas, Schulen oder Begegnungsorten beteiligen, denn wer von der Attraktivität der Stadt profitiert, muss auch dabei helfen, dass unser Potsdam für alle lebenswert bleibt.
- Wir werden die Mietpreisbremse verstärken und haben die städtische Wohnungsgesellschaft Pro Potsdam bereits verpflichtet, nur noch höchstens acht Prozent statt bisher gesetzlich möglichen elf Prozent der Modernisierungskosten auf die Mieten umzulegen.
- Wir werden städtische Flächen nicht mehr ohne Bedingungen verkaufen und Konzeptvergaben bevorzugen, damit das Baukonzept zählt und nicht die Einnahme aus dem Grundstückspreis.

- Der städtischen Pro Potsdam und den Genossenschaften werden wir an ihre Grundstücke angrenzende städtische Rand- und Splitterflächen übertragen, wenn sie für sozialen Wohnungsbau genutzt werden.
- Wir werden prüfen, ob Supermärkte oder großflächige Parkplätze für den Wohnungsbau überbaut werden können, um den Flächenverbrauch zu reduzieren.
- Wir werden dafür Sorge tragen, dass der Anteil des gemeinwohlorientierten Wohnens in Potsdam mindestens gleich bleibt. Genossenschaften und Pro Potsdam sollen durch eigenen Wohnungsneubau zusammen weiterhin einen Anteil von 40 Prozent am Mietwohnungsmarkt halten.
- Wir wollen, dass der Wohnort nicht vom Einkommen abhängt.
- Die Ausweitung der Einkommensgrenze für den Wohnberechtigungsschein (WBS) ermöglicht deutlich mehr Menschen, von dieser Förderung zu profitieren. Mit dem WBS +40 können Familien weit in mittlere Einkommenschichten eine bezahlbare Wohnung erhalten. Um den Anteil der Nutzer zu erhöhen, wollen wir den Zugang dazu besser kommunizieren.
- Der Mietspiegel in Potsdam ist ein wirksames Instrument. Hier steigen die Mieten moderat und langsamer als die Teuerungsrate an. Damit das auch bei Neuvermietungen wirkt, müssen die Potsdamerinnen und Potsdamer von ihren Rechten wissen und diese nutzen. Mieten von deutlich über 10 Euro kalt je Quadratmeter sind häufig unzulässig. Wir wollen, dass die Ansprüche des Mieters besser kommuniziert werden, damit die Menschen ihr Recht auch durchsetzen können.
- Die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum ist auch ein wichtiger Faktor bei der Gewinnung von Fachkräften. Wir werden deshalb mit Potsdamer Firmen Gespräche aufnehmen, um den Wohnungsmarkt durch die Schaffung von zusätzlichen Betriebswohnungen zu entlasten.
- Wir wollen, dass die ProPotsdam verstärkt Flächen ankauft, um so neuen und auf Dauer bezahlbaren Wohnraum in kommunaler Hand zu schaffen. Im Gegenzug soll die Stadt auf Ausschüttungen an ihren Haushalt verzichten.
- Wir wollen das Angebot für studentisches Wohnen ausweiten. Die Stadt soll dem Studentenwerk dazu weiterhin geeignete Flächen anbieten, damit auch bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Wohnortnahe und bedarfsgerechte Schulen und Kitas

Bildung ist der Schlüssel für die Lebens- und Teilhabechancen jedes Einzelnen, für individuelle Freiheit und für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Auch der Zugang zu guter Arbeit setzt mehr denn je gute Bildung voraus.

Noch immer hängen Bildungschancen von der sozialen Herkunft ab. Einkommen, Bildungsabschluss und ethnische Herkunft der Eltern entscheiden oft über den Bildungserfolg der Kinder. Das wollen wir ändern. Deshalb arbeiten wir an Lösungen, damit Lebenschancen nicht mehr „sozial vererbt“ werden. Kein Kind darf von der Gesellschaft zurückgelassen werden.

- Wir werden eine wohnortnahe Betreuung der Jüngsten erreichen. Kleine Füße, kurze Wege gilt für uns nach wie vor - bei Kindertageseinrichtungen und bei Grundschulen. Damit unsere Kleinsten wohnortnah betreut werden und zur Schule gehen können, müssen die Einrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Wir wollen mindestens 1.000 neue Betreuungsplätze pro Jahr einrichten. Wir werden darauf achten, dass entstehende Schul- und Kitabauten modernen und zukunftsorientierten Anforderungen an Bauweise, Nutzungsvielfalt und Ausstattung entsprechen.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass Beruf und Familie in Potsdam vereinbar sind. Um das zu gewährleisten, sind bedarfsgerechte Betreuungszeiten in der Kinderbetreuung und die Verbesserung der Qualität unerlässlich. Die Stadt Potsdam übernimmt inzwischen die Personalkosten für die so genannte dritte Betreuungsstufe, um längere Betreuungszeiten pro Tag abzusichern. Unsere Forderung gegenüber dem Land wird weiterhin sein, den Betreuungsschlüssel zu verbessern. Wir werden uns für die Schaffung kommunaler Kitas einsetzen, um die Platzversorgung zu verbessern.
- Wir werden einheitliche Qualitätsstandards in den Kitas schaffen, um allen Kindern gerechte Bildungschancen zu geben. Die Angebote in den Kindertagesstätten müssen dem Rechnung tragen. Erzieherinnen und Erzieher müssen gut qualifiziert sein, um dem Anspruch auf Teilhabe, Inklusion, Integration und individueller Förderung jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Das gilt nicht nur für Krippen und Kindergärten, sondern auch für Horte.
- Wir werden die Anmeldung zu den Kinderbetreuungsangeboten vereinfachen und transparenter gestalten. Der Kita-Platz muss rechtzeitig und für den beruflichen Wiedereinstieg nach der Elternzeit planbar zur Verfügung stehen. Die bisherige Anmeldung direkt in den Einrichtungen hat sich nicht bewährt. Die Folge sind Doppelanmeldungen, die eine verlässliche Aussage der Träger erschweren. Unser Ziel ist daher die Einrichtung eines zentralen Anmeldeportals, um den zeitlichen

Aufwand für die Eltern und den Verwaltungsaufwand für die Einrichtungen zu verringern.

- Wir werden die Schulentwicklungs-, Hort- und Kitaplanung in einer einheitlichen und integrierten Gesamtplanung für die soziale Infrastruktur zusammenfassen, damit Lücken in der Versorgung ausgeschlossen werden und bei der Planung neuer Wohnungsbauvorhaben ausreichend Flächen rechtzeitig bereitstehen.
- Wir unterstützen das Land in den Bestrebungen für kostenfreie Kitas und Horte. Bereits jetzt ist in Potsdam das unterste Einkommensviertel von Kitabeiträgen befreit. Das letzte Vorschuljahr ist beitragsfrei.

Fließender Verkehr und moderne Mobilität

Unsere Straßen sind bereits heute überlastet. Wenn, wie erwartet, in den nächsten 10 Jahren weitere 30.000 Menschen nach Potsdam ziehen, werden auf unseren Straßen weitere tausende Autos fahren. Dem kann nur mit einem Paket an Maßnahmen begegnet werden.

Alle Verkehrsarten, ob Auto, Fußgänger, Radfahrer oder Bus und Bahn, sind für ein mobiles Leben wichtig, denn jede Verkehrsart wird für unterschiedliche Zwecke gebraucht. Um Staus, Lärm und Schadstoffe zu reduzieren, sollen in der Stadt Bus, Bahn und Rad Vorrang haben.

Damit dies gelingt, setzen wir auf die Verkehrsvermeidung durch kurze Wege zu Kitas, Schulen, Sportplätzen, Apotheken, Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten sowie die Schaffung von Heimarbeitsplätzen. Wir setzen auf einen kostengünstigen, schnellen und zuverlässigen öffentlichen Nahverkehr. Und wir setzen auf den Ausbau der Radwege und die Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer.

- Wir werden den öffentlichen Nahverkehr konsequent und behindertengerecht ausbauen. Im deutschlandweiten Vergleich haben wir bereits das viertbeste ÖPNV-Netz. Wir wollen das beste Netz daraus machen. Dazu zählen für uns die Ergänzung des auf den Hauptbahnhof ausgerichteten strahlenförmigen Netzes mit tangentialen Verbindungen zu den Bahnhöfen des Regionalverkehrs in Marquardt, Golm und ggf. Satzkorn sowie separate Busspuren und eine bessere Vernetzung der Stadtgebiete erreichen.
- Wir werden die Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets für die Region mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) verhandeln. Ein „Potsdam-Takt“, der speziell auf die Potsdamer Bedürfnisse ausgerichtet ist, soll komfortable Anschlüsse sichern und die Verkehrsarten optimal verknüpfen.
- Wir wollen Verbesserungen in den Randzeiten als Ergänzung des Linienverkehrs, wie zum Beispiel durch Rufbusse, umsetzen.
- Wir werden das Verkehrswachstum auch regional denken und planen. Wir wollen daher mit den Landkreisen und den Gemeinden in Potsdam-Mittelmark, Havelland und der Stadt Brandenburg an der Havel ein gemeinsames Regionalverkehrskonzept erarbeiten. Dazu gehört für uns auch die stärkere Zusammenarbeit der unterschiedlichen Verkehrsbetriebe.
- Um Verkehr zu reduzieren, indem Arbeitswege gespart werden, unterstützen wir Initiativen für Home-Office Lösungen z.B. bei knapp 10.000 Arbeitsplätzen in der Stadtverwaltung und in den kommunalen Beteiligungen.
- Wir werden den Bau eines weiteren Schienenstrangs nach Berlin voranbringen und unterstützen daher die Pläne für die Reaktivierung der „Stammbahn“ von

Griebnitzsee über Zehlendorf nach Berlin-Mitte. Wir wollen den Zubringerverkehr zu allen Bahnhöfen in Potsdam verbessern.

- Wir wollen mit der Bahn eine bessere Anbindung der Landeshauptstadt Potsdam an den überregionalen ICE-Verkehr erreichen.
- Wir werden die Straßen mit anliegender Wohnbebauung sowie Straßen, in denen sich Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser und Seniorenheime befinden vom LKW- und Durchgangsverkehr entlasten, z.B. mit Durchfahrt-Verboten außer für den Lieferverkehr. Der Verkehr in den Hauptverkehrsadern soll flüssiger werden.
- Damit Verkehr schneller, reibungsloser, einfacher und umweltfreundlicher funktioniert, werden datenbasierte Mobilitätskonzepte, Baustellenmanagement, eine Mobilitäts-App und Social Media-Angebote schneller bereitstellen. Softwarebasierte intelligente Ampelsysteme und bessere Stauinformationen auf Anzeigetafeln an den Stadträndern sollen den Verkehrsfluss verbessern.
- Wir werden die Instandhaltung der vorhandenen Straßen und Brücken intensivieren, damit der motorisierte Individual- und LKW-Verkehr möglichst leise und zügig fließen kann. Den Neubau von Straßen werden wir dort unterstützen, wo es zu Ergänzung des Straßennetzes sinnvoll ist, wie bei der Verlängerung der Wetzlarer Straße bis in die Waldstadt oder die Nordanbindung von Golm.
- Wir werden uns für Instandsetzung und Pflege der Geh- und Radwege, die auch behindertengerecht sein müssen, einsetzen.
- Beim verbleibenden Individualverkehr setzen wir uns für nachhaltige Lösungen ein. Hierzu werden wir dafür sorgen, dass Carsharing sowie Möglichkeiten zum Aufladen von Elektroautos am Arbeitsplatz geschaffen werden. Dabei werden wir in unseren Kommunalunternehmen und der Stadtverwaltung beispielhaft durch die Schaffung von Parkplätzen mit Auflademöglichkeit vorangehen.
- Der Kfz-Verkehr in der Innenstadt soll reduziert und das Radfahren auf Pflasterstraßen durch geeignete Bauweise erleichtert werden.

Klimaschutz - Potsdam macht mit

Der Klimawandel ist hinsichtlich seiner Auswirkungen auf Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung von Regionen eine der größten strategischen und existenziellen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Die Gesundheitsvorsorge sowie die Sicherstellung der Grundversorgung mit Wasser, Lebensmitteln und Energie aus regenerativen Ressourcen unter den Bedingungen des Klimawandels wird auch in Potsdam eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahrzehnte sein. Klimaschutz, Stickoxidbelastung, Hitze, Feinstaub und Lärm sind unter dem Aspekt der Gesundheitsvorsorge gemeinsam zu betrachten.

Dies eröffnet zugleich die Chance den Klimawandel regional und lokal zu dämpfen. Dies ist auch wirtschaftlich geboten, weil Vermeidungskosten in der Regel geringer als Anpassungskosten oder gar Schadenskosten sind.

Wir setzen uns insbesondere für folgende Maßnahmen ein:

- Das Klimaschutzkonzept Potsdams und die darin aufgeführten 100 lokalen Maßnahmen um bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral zu sein sowie die Zielstellung aus dem Leitbild sollen schrittweise durch praktisches Handeln umgesetzt werden. Das Klimaschutzkonzept soll gemeinsam mit den am Wissenschaftsstandort vertretenen Einrichtungen wie z.B. dem PIK im Rahmen der bestehenden Partnerschaftsvereinbarung weiterentwickelt werden und Fragen der Klimaanpassung aufnehmen.
- Umweltbildung und Klimaforschung sollen ausgebaut und Potsdam zu einer Klima-Modellstadt entwickelt werden, um Klimaschutz und Klimaanpassung umzusetzen.
- Aspekte des Klimaschutzes sollen bei der Bauleitplanung stärker berücksichtigt bzw. die Voraussetzungen dafür geschaffen werden.
- Der ÖPNV ist in Angebot und Attraktivität weiter zu entwickeln (u.a. durch Potsdam-Takt und Potsdam-Ticket).
- Die städtischen Unternehmen sollen durch ihre Unternehmensstrategien bei der Wohnungssanierung, der Mobilität, der Energieerzeugung und der Müllvermeidung konsequent praktische und spürbare Beiträge zum Klimaschutz leisten.
- Der Anteil von nicht-fossilen regenerativen Quellen wie Solar-, Wind und Biogasenergie bei der Energiegewinnung soll erhöht werden.
- Das Fernwärmenetz soll ausgebaut und der Anteil an von nicht-fossiler Wärmeerzeugung erhöht werden.

- Modellvorhaben zur Nutzung von Wasserstoff, Geothermie, Photovoltaik und Elektromobilität sollen gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen, dem ViP, der EWP und anderen geeigneten Partnern realisiert werden. Daher wollen wir prüfen, ob die privaten Unternehmensanteile städtischer Betriebe kommunalisiert werden können, um die Erreichung dieser Ziele besser steuern zu können.
- Wir wollen eine integrierte Quartiersentwicklung bei der Aufwand für den Klimaschutz sich in einen sozialen Vorteil wandelt. Dazu zählen u.a. gemeinschaftliches Bauen, Wohnen sowie Mobilitäts- und Energienutzung.

Grünes Potsdam

Das Wachstum der Stadt geht einher mit großem Druck auf die Verwendung vorhandener Flächen. Das Potsdamer Lebensgefühl wird stark vom Grün in der Stadt, von den Schlössern und Gärten, vom Naturerlebnis bestimmt. Das muss auch in Zukunft so bleiben.

Die Diskussion über Lärm und Schadstoffe in der Luft, infolge des zunehmenden Autoverkehrs, hat uns eindrucklich vor Augen geführt: Alle nationalen Zielstellungen und europäischen Verpflichtungen zur Luftreinhaltung nützen nur wenig, wenn sie nicht vor Ort mit Leben erfüllt werden, wenn nicht vor Ort die Akzeptanz für ein starkes Engagement für den Schutz der Natur und der Umwelt wächst.

- Wir werden dafür sorgen, dass Freiflächen wie Kleingärten und andere Grünräume erhalten und geschützt werden. Die Zugänge zu Seen und Flüssen werden wir über das Uferwegekonzept sicherstellen und rechtlich durchsetzen. Wald und Offenlandschaft müssen vor Zersiedlung bewahrt werden. Neubauten sollen vor allem im Zusammenhang mit schon vorhandener Bebauung und auf Brachflächen entstehen.
- Wir werden die Welterbeparks schützen und wollen sie zugleich in die achtsame Freizeitgestaltung der Menschen einbinden. Das gilt für den Erhalt und den Neubau des Strandbades Babelsberg wie für den Erhalt der Durchfahrungsstrecken für Radfahrer. Wir werden im Dialog mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten das kulturelle Erbe unserer Stadt bewahren und den kostenlosen Eintritt in die Parkanlagen erhalten.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass im Rahmen der städtischen Aufträge zur Grünflächenpflege neue Umweltstandards angewendet werden. Hierzu gehören beispielsweise der Einsatz von elektrischen Laubbläsern und die Festlegung von Ruhezeiten während der Brutzeit von Vögeln. Im Rahmen des Vollzugs der Baumschutzsatzung ist das Nachpflanzen von Bäumen konsequent umzusetzen.

Eine Stadt des Miteinanders - Vielfalt, das ist unsere Stärke

Das Lebensgefühl unserer Stadt ist durch Weltoffenheit, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft untereinander gekennzeichnet. Der respektvolle und tolerante Umgang zwischen Potsdamerinnen und Potsdamern verschiedener Generationen, unterschiedlicher Herkunft, Religion und Weltanschauung sind die Grundlage unseres Zusammenlebens.

Gerade in Zeiten des Wachstums und der Auflösung alter Lebensformen durch den technologischen Wandel muss dieses Miteinander besonders von der Stadtpolitik begleitet und gefördert werden. Menschen, die das Gefühl haben, der Veränderung nicht aus eigener Kraft hinterherzukommen, müssen aktiv mitgenommen werden. Alle sollen von der Entwicklung der Stadt profitieren können.

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität - das sind die Grundwerte der deutschen Sozialdemokratie. Diese Grundwerte werden wie bisher unser Handeln für Potsdam bestimmen. Jegliche Form von Rassismus und Diskriminierung lehnen wir entschieden ab. Auch zukünftig gilt: „Potsdam bekennt Farbe“!

Wir sind besonders stolz auf das wieder wachsende jüdische Leben in Potsdam und werden jede Form von Antisemitismus entschieden bekämpfen.

- Wir werden den Dialog zwischen den Konfessionen aktiv befördern. Dabei stehen wir zum Neubau einer jüdischen Synagoge für Potsdam, zur weiteren Unterstützung des Gebetsraums der muslimischen Gemeinde und zur Einrichtung eines Versöhnungszentrums im Turm der Garnisonkirche.
- Ziel unserer Politik ist es, das kommunalpolitische Engagement von Mädchen und Frauen zu steigern und sicherzustellen, dass ihre Interessen in den kommunalen Gremien systematisch und effektiv berücksichtigt werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass wirksame Beteiligungsinstrumente für Mädchen und Frauen geschaffen werden. Um eine Teilhabe von strukturell benachteiligten Geschlechtergruppen insgesamt zu stärken, wollen wir eine starke Interessenvertretung von nichtbinären, Inter- und Transpersonen.
- Wir werden in allen Stadt- und Ortsteilen Bürgertreffs und Bürgerhäuser, Jugendclubs, Spielplätze und kostenfrei nutzbare Sportflächen anbieten. Flächen für die Freizeitgestaltung sind Orte der Begegnung, an denen Menschen zusammenkommen und sich austauschen können.
- Wir werden sicherstellen, dass im gesamten Stadtgebiet Einrichtungen der medizinischen Versorgung und Pflege vorhanden sind. Dabei soll das kommunale Klinikum Ernst von Bergmann einen wichtigen Beitrag leisten.

- Wir werden Familien mit Angeboten wie dem Familienbegrüßungsdienst und dem Netzwerk „Gesunde Kinder und Familien“ auch weiterhin gezielt unterstützen.
- Wir werden Schritte gegen Armut unternehmen. Allen voran das Thema Kinderarmut muss im Fokus stehen. Der Maßnahmenplan für Chancengerechtigkeit für alle Kinder muss auf den Weg gebracht und konsequent umgesetzt werden. Initiativen wie die Tafel oder das Büro für Kinder(ar)MUT werden von uns aktiv unterstützt.
- Wir werden die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen bei allen Sanierungs-, Modernisierungs-, und Neubauvorhaben konsequent berücksichtigen. Wir werden Barrieren abbauen, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschweren.
- Menschen, die wegen ihres Alters oder wegen Krankheit auf Unterstützung angewiesen sind, können darauf vertrauen, dass ihnen geholfen wird.
- Wir werden alternative Wohnformen für das Zusammenleben von Jung und Alt, für Familien, Alleinerziehende und alleinstehende Menschen fördern. Alle Akteure auf dem Wohnungsmarkt sollen bedarfsgerechte, altersgerechte und barrierefreie Projekte realisieren.
- Wir werden die Zusammenarbeit von sozialen Einrichtungen, Stadtverwaltung, Vereinen und Initiativen in Stadtteilen mit höherem Migrantenteil und einkommensschwächeren Bürgerinnen und Bürgern gezielt fördern.
- Wir werden das Ehrenamt durch die Schaffung einer Ehrenamtskoordination im Rathaus und zusätzliche Unterstützungsleistungen für verdiente ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger weiter fördern. Die Städtepartnerschaften halten Verbindungen in zahlreiche Städte in aller Welt. Wir werden sie weiter fördern.

Sicheres und ordentliches Umfeld

Alle Potsdamerinnen und Potsdamer müssen darauf vertrauen können, dass ihre Sicherheit auf unseren Straßen, Plätzen und in unseren Grünanlagen und Parks gewährleistet ist. In der wachsenden Stadt müssen auch die Sicherheitsstrukturen angepasst werden, um jederzeit schnell helfen zu können. Das bedeutet, in Standorte, Technik und Personal bei Feuerwehr, Rettungsdienst und Ordnungsamt zu investieren.

Das Ehrenamt bleibt auch in Zukunft das Rückgrat im Brand- und Katastrophenschutz. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre auch in Potsdam der Schutz der Bevölkerung vor Feuer und Naturkatastrophen nicht aufrechtzuerhalten. Wir wollen eine Kultur der Wertschätzung pflegen, um dieses Engagement zu erhalten.

Straßenreinigung, Papierkorbentleerung und Sperrmüllentsorgung müssen reibungslos funktionieren, um ein sauberes Stadtbild zu erhalten. Unsere Stadtordnung, in der Regeln für das Verhalten auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufgestellt sind, ist über zehn Jahre alt und muss heutigen Ansprüchen angepasst werden.

- Wir werden die Arbeit der Polizei, des Ordnungsamtes, der Feuerwehr und der Straßenverkehrsbehörde besser koordinieren, damit Großveranstaltungen, große Baustellen oder die Beseitigung von Gefahrenstellen im Straßenverkehr optimiert werden.
- Wir werden Feuerwehr, Rettungsdienst und Ordnungsamt ausreichendes Personal und ausreichende finanzielle Mittel für die Aufgaben in der wachsenden Stadt bereitstellen. Dazu gehören entsprechende neue Außenstellen im Potsdamer Norden.
- Wir werden eine Kultur der Wertschätzung für die ehrenamtlich Engagierten im Brandschutz, Rettungswesen und im Katastrophenschutz der Stadt umsetzen, zum Beispiel durch Förderung eines Jahresempfangs.
- Wir werden die Suchtberatungsstelle und andere Präventions- und Aufklärungsarbeit weiter unterstützen.
- Wir werden die Sanierung von Gehwegen, die Anlage von Querungshilfen über breite Straßen, die Absenkung von Bordsteinen und eine ausreichende Beleuchtung weiter vorantreiben, damit unsere Straßen und Wege für niemanden ein Hindernis darstellen.
- Wir werden hohe Standards für die Pflege kommunaler Grünflächen in Wohngebieten umsetzen und wo möglich gemeinsame Pflegestandards mit den privaten Eigentümern im jeweiligen Stadt- und Ortsteil vereinbaren.

Moderne Bürgerkommune

Bürgerbeteiligung ist Bestandteil unserer demokratischen Stadtgesellschaft. Die Potsdamerinnen und Potsdamer engagieren sich auf vielfältigste Art und Weise für die Weiterentwicklung der Stadt. So ist Bürgerbeteiligung neben der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung eine wichtige Säule zum Gelingen vieler Projekte.

Die Entwicklung einer Stadt braucht Verbindlichkeit und Akzeptanz. Deshalb macht es Sinn, vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten und Regeln für verbindliche und frühzeitige Bürgerbeteiligung zu erarbeiten.

Auf unsere Initiative hin ist Potsdam durch eine klare Definition von Grundsätzen der Bürgerbeteiligung, den Beteiligungsrat und die „WerkStadt für Beteiligung“ bereits deutschlandweit Vorbild für viele Städte bei der Bürgerbeteiligung.

- Wir werden mit den Bürgerinnen und Bürgern regelmäßig und auch direkt das Gespräch suchen. Das sehen wir als einen wichtigen Baustein zur Stärkung der Demokratie in unserer Stadt. Mit eigener Haltung und offen für Neues werden wir uns den Diskussionen stellen
- Wir werden das Konzept für regelmäßige Stadtteilkonferenzen der Stadtverwaltung an unterschiedlichsten Orten in unserer Stadt unterstützen. Die SPD- Stadtverordneten werden zusätzlich Sprechstunden und Stadtteilspaziergänge in ihren Wahlkreisen anbieten.
- Wir werden das ehrenamtliche Engagement in Potsdam weiter stärken. Dazu fordern wir die Erstellung eines Konzepts zur Förderung und Wertschätzung des Ehrenamts in Potsdam.

Digitalisierung und moderne Verwaltung

Die wachsende Stadt braucht ausreichendes, gut ausgebildetes und motiviertes Personal in seiner Stadtverwaltung, um alle Aufgaben zeitnah und korrekt erfüllen zu können. Potsdams Verwaltung steht vor einem Generationenwechsel. Wir werden die Stadtverwaltung bei dieser Herausforderung unterstützen. Dabei ist es wichtig, dass die Verwaltung ein attraktiver Arbeitgeber ist. Auf unsere Initiative hin ist bereits ein Personalbericht regelmäßig Thema in der Stadtverordnetenversammlung.

- Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadtverwaltung weiterhin breit und vermehrt ausbildet.
- Wir werden die personellen Veränderungen in der Verwaltung nutzen, damit der Frauenanteil in den Führungsebenen steigt und auch vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund in der Verwaltung arbeiten.

Wir müssen die Übergänge so gestalten, dass wir das große Erfahrungswissen sichern und mit neuen modernen Arbeitsformen verbinden. Die Verwaltungsstruktur und -kultur, soll nach den Zukunftsaufgaben der Stadtpolitik und nicht nach Politikfeldern organisiert werden.

Die Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung muss ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren sein, um die Innovationsfähigkeit und Qualität der Stadtverwaltung zu verbessern und den Einwohner einen leichten Zugang zu den Dienstleistungen der Verwaltung zu ermöglichen.

- Wir werden eine Social-Media-Strategie der Stadtverwaltung einfordern, damit moderne Kommunikationswege zu den Bürgerinnen und Bürgern neben den klassischen Sprechstunden und Presseerklärungen Standard werden. Der Ausbau des Open-Data-Portals muss ebenso weiter vorankommen.
- Wir werden Kooperationen der Stadtverwaltung mit den wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam unterstützen, die die Schaffung einer Verwaltung der Zukunft - modern, digital und bürgerfreundlich - zum Ziel haben.

Moderne Arbeit und Wirtschaft

Die Potsdamer Wirtschaft schafft immer mehr Arbeitsplätze. Die Arbeitslosigkeit ist so gering, wie schon lange nicht mehr. Trotzdem ist das ein wichtiges Thema, dem wir uns stellen. Langzeitarbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen sind hierbei Schwerpunkte. Für neue Wirtschaftsansiedlungen brauchen wir in der wachsenden Stadt genauso Flächen wie für Wohnungen und soziale Infrastruktur. Denn eine breite Angebotspalette an beruflichen Möglichkeiten in allen Einkommensbereichen gibt es nur, wenn wir Potsdam nicht nur als Wohnstandort sehen.

Potsdam und das Umland spielen als Standort für Wissenschaft und Forschung in der Weltklasse. Die Hochschulen und Forschungsinstitute mit über 10.000 Beschäftigten sind Innovationsmotor weit über die Landesgrenze hinaus. Die Rahmenbedingungen für exzellentes wissenschaftliches Arbeiten und die Anwendung von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft müssen stimmen. Nur so können Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlstand der Stadt leisten und Antworten auf die drängendsten Fragen unseres Zusammenlebens geben.

Unternehmen entscheiden sich heute nicht nur für eine Stadt, sondern für eine Region. Deswegen müssen wir unsere Ansiedlungspolitik noch stärker regional ausrichten, um als Wirtschaftsstandort im Wettbewerb zu bestehen. Potsdam braucht neben Handel, Dienstleistung und Innovation auch Handwerk und verarbeitendes Gewerbe.

Die Schwerpunkte der Potsdamer Wirtschaft sind die Medien-, Informations- und Kommunikationstechnologie, die Gesundheitswirtschaft und die Tourismusbranche. Sie sollen weiter gefördert werden. Außerdem muss die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt noch stärker als Wirtschaftsfaktor und Zukunftsmotor gesehen werden. Verwaltung und Politik sollen sich kontinuierlich für ein wirtschaftsfreundliches Klima in Potsdam engagieren.

- Wir unterstützen eine stärkere Tarifbindung für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne in unserer Stadt. Dort, wo es noch immer eine strukturelle Benachteiligung Ostdeutschlands bei Tarifverträgen und Mindestlöhnen gibt, muss das endlich ein Ende haben. Gerade in der Pflege und bei den Krankenhäusern braucht es deutschlandweit gleiche Löhne.
- Wir werden in Golm, auf dem RAW-Gelände und dem SAGO-Gelände Standorte für innovative Unternehmen entwickeln, um Neugründungen mit Gewerbeflächen und -räumen zu vertretbaren Preisen zu versorgen. Potsdam soll eine Startup-Hochburg werden.

- Wir werden weiter in den Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor in Potsdam investieren. Die Parks und Schlösser, die Geschichte der Stadt sowie moderne Kulturangebote machen Potsdam zu einem besonderen Tourismusziel.
- Wir werden Erweiterungsmöglichkeiten für den Medienstandort Babelsberg sichern. Durch neue digitalbasierte Technologien und seine gute Infrastruktur wird sich Babelsberg auch zukünftig im internationalen Standortwettbewerb behaupten. In den nächsten Jahren müssen Flächenbedarfe und mögliche Erweiterungsstandorte planungsrechtlich gesichert werden. Babelsberg bleibt die Filmstadt Deutschlands.
- Wir werden einen Standort für die Kultur- und Kreativwirtschaft, der sich aus den Potentialen des „Kreativhaus Rechenzentrum“ speist, in der Potsdamer Mitte bauen. Das KreativQuartier wird ein Labor neuer Ideen und Produkte!
- Wir unterstützen die privat gestiftete Erweiterung der Digital Engineering Fakultät am Universitätsstandort Griebnitzsee als zukunftsweisende Ergänzung unserer Wissenschaftslandschaft und Quelle für Innovationen.
- Wir werden vorhandene Gewerbeflächen wie im Kirchsteigfeld und im Friedrichspark sinnvoll und städtebaulich verträglich entwickeln.
- Wir engagieren uns für einen vielfältigen Einzelhandel und gute Einkaufsbedingungen in unserer Stadt.
- Gute Bedingungen für das Handwerk zu schaffen ist ein wichtiges Anliegen der SPD.
- Wir werden in den Neubaugebieten auch neuen Lebenswelten Rechnung tragen, in denen die Grenzen zwischen Arbeit und Wohnen, Beruf und Freizeit, öffentlichem und privatem Leben immer mehr verschwimmen. Technische und soziale Vernetzung gehen im Potsdam der Zukunft Hand in Hand. Das kann in vernetzten Räumen erfolgen wie Co-Working Spaces, Nachbarschaften mit Angeboten für alle Generationen, Gemeinschaftsgärten und anderen Räumen zur gemeinschaftlichen Nutzung wie Do-it-yourself-Werkstätten und Wissenscafés für Lernangebote von Bürgerinnen und Bürgern für Bürgerinnen und Bürger.

Kulturstadt

Potsdam hat sich als Kulturstadt von internationalem Rang etabliert. Einrichtungen wie das Potsdam-Museum, der Nikolaisaal, das Hans-Otto-Theater und das Museum Barberini spannen einen Bogen zwischen der klassischen und zeitgenössischen Kultur und strahlen weit über unsere Stadtgrenzen hinaus.

Daneben gibt es eine lebendige freie Kulturszene und vielfältige Akteure der Jugend- und Soziokultur, die das kulturelle Leben unserer Stadt maßgeblich prägen. Potsdams Kulturlandschaft trägt entscheidend zur Lebensqualität seiner Einwohnerinnen und Einwohner bei.

Eine wachsende professionelle Kreativszene ist Experimentierfeld und Antriebskraft unserer Stadt. Hier werden gesellschaftliche Themen diskutiert und die Zukunft ausprobiert. Sie ist zugleich wichtiger Wirtschaftsbereich und wichtige Stimme in der Stadtgesellschaft.

Um diese vielfältige und lebendige Kulturlandschaft zu erhalten und weiterzuentwickeln, wollen wir die kulturellen Institutionen, Veranstaltungen und Szenen unserer Stadt auch zukünftig weiter fördern und ausbauen.

- Wir werden einen Zugang zur Vielfalt künstlerischen Lebens eröffnen, der so breit wie möglich angelegt ist, um soziale und kulturelle Ausgrenzung zu bekämpfen. Sonderkonditionen und Ermäßigungen für Familien mit Kindern, aber auch für Einkommensschwächere bilden hierfür die Grundlage unserer Kulturpolitik. Programme zur kulturellen Bildung werden wir ausbauen.
- Die Schiffbauergasse lebt durch ihre Mischung freier und staatlicher Kultureinrichtungen. Ihre Angebote verbinden lokale, regionale und internationale Kunst und spiegeln eine weltoffene, vielfältige und lebendige moderne Stadtgesellschaft. Das gilt es für die Zukunft zu sichern. Darüber hinaus wollen wir, dass das Areal in den kommenden Jahren zusammen mit der Stadt wachsen und weitere künstlerische und kulturelle Angebote entwickeln kann. Die Fläche des Kulturstandortes soll dabei in öffentlicher Hand bleiben. Konflikträchtige Wohnnutzungen müssen verhindert werden. Wir werden insbesondere abends die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr verbessern.
- Wir werden Kultur- und Freizeiteinrichtungen der Soziokultur, wie den Lindenpark oder freiLand sichern. Wir wollen, dass auch junges und studentisches Leben in Potsdam sichtbar ist.
- Wir werden für erschwingliche Atelierräume und ausreichend Bandprobenräume sorgen, damit Kulturschaffende in der Stadt gehalten werden. Die vorhandenen Räumlichkeiten im freiLand und im Archiv müssen genutzt, saniert und ausgebaut werden. In der Mitte wird ein Kreativ-Quartier gebaut.

- Wir werden Bürgerhäuser und Stadtteilschulen als Orte zeitgemäßer Kulturvermittlung etablieren.
- Wir werden einen Preis für Bildende Kunst ausloben, um die zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler in Potsdam zu würdigen und zu fördern. Außerdem wollen wir bessere Ausstellungsmöglichkeiten für sie schaffen und ihre Arbeitsmöglichkeiten optimieren.
- Wir werden weiterhin einen städtischen Anteil für Lohnverbesserungen bei freien Trägern der Kulturszene bereitstellen.
- Wir werden den Eintritt in die Dauerausstellung des Potsdam-Museums für alle Besucherinnen und Besucher kostenlos anbieten.

Sportstadt

Potsdam ist eine sportliche Stadt. Tausende Potsdamerinnen und Potsdamer sind in Sportvereinen aktiv - mit steigender Tendenz. Die Sportveranstaltungen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und ziehen immer mehr Sportlerinnen und Sportler sowie Besucherinnen und Besucher von außerhalb an.

Seit Jahrzehnten wird Potsdam bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften und Deutschen Vergleichen in einem Atemzug mit Spitzenathletinnen und -athleten genannt. Das spricht für die guten Bedingungen des Leistungssports am Luftschiffhafen.

So erfreulich die Entwicklung auch ist. Die Vereine stoßen immer mehr an ihre Grenzen, die Hallenkapazitäten sind ausgeschöpft und in manchen Sportarten fehlen sogar wettkampftaugliche Sportflächen.

Mit dem Stadtsportbund steht den Potsdamer Vereinen ein wichtiger Partner zur Seite. Nicht nur in der Interessenvertretung, sondern auch in der Beratung. Die kostenfreie Sportstättennutzung ist und bleibt unser größtes Förderinstrument. Gerade kleine Vereine im Breiten- und Nachwuchssport können so weiterhin einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass allen Potsdamerinnen und Potsdamern, egal welchen Alters oder mit welchem Einkommen, ein vielfältiges Angebot gemacht werden kann.

- Wir werden die Kapazitäten für den Sport erhöhen und die Auslastungen unserer Sportanlagen weiter optimieren. Dabei werden wir die Sportentwicklungsplanung stärker an den Sozialräumen und Stadtteilen ausrichten. Bei der Planung neuer Quartiere müssen Sportflächen geplant und Sportvereine frühzeitig einbezogen werden.
- Wir werden Vereine dabei unterstützen, wenn sie gezielt Angebote für Senioren und Seniorinnen, Menschen mit Behinderung oder Migrant*innen schaffen wollen, denn Sport muss für alle möglich sein.
- Wir werden den Stadtsportbund weiter beim Ausbau seiner personellen Ressourcen unterstützen, um den Vereinen noch besser bei der Beantragung und Abrechnung geeigneter Fördermittel zu helfen, um sie so von aufwendigen administrativen Aufgaben zu entlasten und wieder Zeit für ihre Kernaufgaben zu schaffen.
- Wir werden Planungssicherheit für Sportveranstaltungen schaffen. Durch einen von Sport, Stadt und städtischen Unternehmen gemeinsam definierten mehrjährigen Sportkalender sollen Traditionen weiterentwickelt und die Konkurrenz von Veranstaltungen reduziert werden.

- Wir werden weiter Verantwortung für den Spitzensport übernehmen. Das schließt die Mitförderung von Trainingsmöglichkeiten für Athletinnen und Athleten im Nachwuchsleistungssport und Spitzensport ein sowie die anteilige Finanzierung von Stützpunkttrainerinnen und -trainer.